

Zc
6649





Seelen Kästlein

Aller Gerechten vnd Gläubigen Kinder
Gottes vor/ in/ vnd nach ihren Absterben.

Aus dem Büchlein der Weißheit am 3. Cap.

Bev der

Ansehnlichen vnd Volckreichen
Leichbestattung

Des wol Edlen Gestrengen vnd Ehrvesten

Gioban von Milckau /

vff alten Schönselß vnd Danhoff.

Welcher den 29. Septemb. dieses

1618. Jahrs sanfft vnd seliglich aus dieser

Welt abgesehen / vnd den 19. Novemb. solches 1618.

Jahrs hernach in der Kirchen daselbst

Bev

Ansehlicher Adlicher vnd Christlicher Ver-
samlung Ehrlicher weise zu seinen Ruhbettlein beglei-
tet vnd bestattet worden.

Gehalten vnd in Druck gegeben durch

David Friederich Predigern zu S. Kath:
in Zwickaw.

Gedruckt zu Leipzig/ Im Jahr 1619.

XV

EPIGRAMMA.

ad Virum

Reverendum & Doctissimum Dominum

DAVIDEM FRIDERICI.

N *Ascentes morimur, morimur dum vivimus, ipsa
Vitaq; continuæ est firma catena necis.
Transitus hinc certus, sed in hujus limine certus
Mutato vitæ schemate portus abest.*

*Papicolæ hunc portum scelerum purgamina dicunt
Quæ ut pœnale chaos sint adeunda pijs.*

Ast abit in fumum blateranti numine ducta

Hæc ratio, scriptis nam vacuata sacris.

Huc oculos huc verte tuos gens dedit a nugis

Lustrantem & portus hunc comitare virum.

P.

VALENTINUS FABER.



Den wol Edelen Bestrengen vnd
Ehrnvesten

Sebastian Metzsch

vff Plona/ Churfürstlichen wol verordneten
Hauptmann der beyden Empter Zwickaw vnd Werdaw /
meinem Großgünstigen Junckern
vnd Förderer.

Auch der

Wol Edlen Bestrengen vnd viel Ehrentu-
gentreichen Frawen

E M E R E N T I A

eine geborne Metzsch

Des auch

Wol Edlen Bestrengen vnd Ehrnvesten

Job von Milckaw vff alten Schön-
fels vnd vnd Danhoff/ nu mehr in Gott ru-
hend/ hinterlassener Fraw Witben.

Der Edeler Bestrenger vnd Ehrnve-
ster Großgünstiger Herr vnd Förde-
rer/ desgleichen auch Edele vnd Eh-

N. ij

rentu-

DEDICATIO.

rentugendreiche Frau Witwe. Demnach
E. wol E. Gestr: vnd viel Ehrent: mir vn-
würdigen Prediger allhie ihres lieben Herrn
Eidams vnd Junckern Adelige Leichpredigt
zuverrichten / vff Churfürstlichen gnedigsten
Befehl durch den Ehrw. vnd hochgelarten
Herrn D. Vitum Wolfrum vnsern vielgelieb-
ten Herrn Superintendenten haben ankündi-
gen vnd aufftragen lassen / auch nach derselben
Berrichtung von mir begert dieselbe in Druck
zu verfertigen / dessen wissen sich E. W. E. G.
vnd E. T. noch wol zu erinnern.

Ob nu zwar ich mich alsbald gegen dem
Herrn Superintend: vnd ganken Ministerio
als meinen vielgeliebten Herrn Collegis da-
mals erkleret / das Ich mich zu solchen Werck
vngeschiekt vnd unwürdig erkennete / vnd ei-
nen hochgelehrten dasselbe zu verrichten gar
wol gönnen vnd wünschen wolte / Sintemal
meine Schwachheit mir am besten bewust.
Demnach aber Churf. Sächs. special Mandat
hat respectiret werden sollen. Als hab ich in
demütiger Vnterthenigkeit demselben pariren

vnd

DEDICATIO.

vnd gehorchen müssen. Das aber die Predigt sol gedruckt werden / wolt ich lieber das es nicht geschehe / denn ich nichts neues / das zuvor nicht geprediget / fürbringen kan. Doch weil es von mir so instendig begeret wird / muß ich es geschehen lassen / vnd mich des trösten / was der Herr Lutherus in seinen Colloquijs fol. 184. des Franckfurtischen Drucks Anno 69. sagt. Ein jeglicher sol zu frieden sein / vnd sich genügen lassen / an seiner Gabe / denn sie können nicht alle Pauli vnd Johannes der Teuffer sein / sondern es müssen auch Timothei vnd Titi sein / man darff der Füllsteine an einem Gebew mehr / denn der Quadraten. Vnd Tomo 6. Jen. fol. 142. spricht er: Wenn Doctor Martinus nicht so gute Epistel kan schreiben oder predigen / als S. Paulus an die Römer oder als S. Augustinus / so ist es ihm ehrlich / daß er das Buch auff thut / vnd bettelt eine Parteken aus S. Paulo oder aus S. Augustino / vnd predige ihnen nach.

Do derowegen Ich etwas hierinnen versehen vnd vbergangen hette / bitt E. W. E. G.

A 3

Ich

DEDICATIO.

Zch vnd de günstigen Leser / dasselbe meiner
Schwachheit zuschreiben.

Dieweil aber der betrübten hinterlassenen
Adelichen Fraw Widwen vnd Kinderlein
diß sonderlich zu Trost / vnd den verstorbenen
lieben Junckern zum Ehrengedechnuß ge-
reichen sol / Als hab ich solcher Bitt stadt
geben müssen.

Denn ich fast wol verstanden / wie E. G.
G. vnd Edl: Tugenden / durch diesen Ihres
lieben Eidams Eheschaz Toddsfall / hoch be-
trübet / vnd derselben ein groß Liebstück von
ihren Herzen gerissen worden. Denn was
herzt das schmerzt / vnd lest sich so leicht nicht
vergessen.

Zch trag ein herzliches vnd Christliches
Mitleiden mit E. G. T. in solchen schweren
betrübten Haus Kreuz. Vnd bitte den lie-
ben Gott / er wolle durch seinen heiligen Geist
lebendigen kräftigen Trost in ewer Herz
sprechen / daß sie den unwandelbaren Willen
Gottes hierinnen erkennen mögen / Vnd
zwar das E. G. G. vnd E. T. ober solchen
Tödt.

DEDICATIO.

Tödlichen Abgang herzlich bekümmert vnd betrübt seyn / kan ich sie darumb keines weges verdenccken. Denn ja Gott selbst solche natürliche Liebe mit seinen eignen Finger gepflanzet / daß wir dabey betrachten sollen wie sehr lieb er vns habe / vnd das wir aller Lieb vnd Treu vns zu ihm versehen sollen / daß er ihm all vnser Noth vnd Anliegen viel neher lest zu Herzen gehen als wir immer thun mügen. Er gebeut auch daß wir trawren sollen / als ob vns ein groß Leid begegnet / vnd je edler Helden Naturen seyn / je näher vnd mehr sie ihnen solche betrübte Fall zu Herzen vnd zu Gemüte gehen lassen. Doch sollen die Christen nicht wie die Heyden trawren / die keine Hoffnung haben / 1. Thess. 4. Sondern Christliche Maß vnd Bescheidenheit halten / vnd sich aus Gottes Wort trosts erholen.

I. Anfenglich aber wollen E. W. E. vnd E. T. betrachten. Wer ihren lieben Eheschatz von hinnen abgefodert / Nemblich / der Allmechtige Gott / der vnser Haar vff vnsern Haupt gezelet
hat

DEDICATIO.

hat / das derselben keins auff die Erden fallen
kan. Ja kein unnützer Sperling die den Leu-
ten so grossen Schaden thun / felt ohne seinen
willen auff die Erden / Matth. 10.

Viel weniger kan ein Mensch ohne seinen
willen sterben / der nach seinen Ebenbilde er-
schaffen / vnd mit dem teuren Blut Christi er-
löset ist / welchen die heiligen Engel auff den
Dienst warten / daß er seinen Fuß nicht an ei-
nen Stein stossen kan.

Darvon stehen nu gar viel sehr schöner
vnd herrlicher Sprüche in der Schrift / als
in Psal. 31. vnser Zeit stehet in Gottes henden /
nicht bey vns / Job. 41. Gott hat vns ein Ziel
gesteckt / das können wir nicht überschreiten /
die Zahl seiner Monden stehet bey ihm / Ps. 139.
All vnser Tage sind auff sein Buch geschrie-
ben / Psal. 90. Er leset die Menschen sterben /
Psal. 56. Er zehlet vnser Schritt vnd Trit.
Drumb sollen wir es vns auch gefallen lassen.

Job verlohrt vff einen Tag zehen Kinder /
welche alle nicht eines reinen Todes sturben /
noch sagt er / Der H E R R hats gegeben der

H E R R

DEDICATIO.

HERR hats genommen / der Name / des
HERRN sey gelobet. Gedult macht alles
Creutz süß vnd gut.

II. Wolle E. W. E. G. vnd E. T. ihnen zu
Gemüth führen / Wen der liebe GOTT von
hinnen gefodere / Nemblich / einen sterblichen
Menschen. Welcher doch allhir nicht ewig hat
leben können / heute roth morgen todt / heut
starck morgen im Sack. Heut lieb vnd werth /
morgen werden wir das vns niemand begert /
vnd liegen in der Erdt / lassen Geld vnd Feld.
Dis Leben ist vns ja nicht zur Ehe geben. Wir
sind nur Fremdling vnd sitzen wenig Jahr
zur miete drinnen. Darach müssen wir davon.

Wie man sich nicht wundert wenn ein
Glaß zerbricht / also sollen wir vns auch nicht
wundern wenn / ein sterblicher Mensch abge-
fodert wirdt.

Wie es auch recht ist / daß wir dasjenige
was wir geborget ohn widerwillen widerge-
ben / Also sollen wir auch Gott vnser Leib vnd
Leben / vnd die vnserigen die er vns eine zeit-
lang gelihen / gerne wider geben.

B

3. Vol.

DEDICATIO.

III. Wollen E. W. E. G. vnd E. T. bedencken / Von Wannen ihr lieber Eidam vnd Ehe-
schatz abgefodert / Nemlich von der Elenden
vnrubigen Welt vnd Zehrenthal / darinnen
nichts den Jamer vnd Noth bis in den Todt ist.
Denn jmer ein Vnglück dem andern die Hand
beut / ehe sich eines recht endet / so findet sich
ein anders. Davon werden die Christen weg-
gerafft / daß ihre Augen das Vnglück nicht
sehen sollen / wie er den Josiam den König 2.
Reg. 25. vnd 2. Corint. 35. auch vor dem Vn-
glück weggenommen.

Wie sich nu einer von Herzen frewet wenn
er vff dem vngestümmen Meer sein Leben wie
eine Beute darvon gebracht hat / vnd wider
zu Land vnd in sein Gewarsam kommen ist:
Also ist trawen der am allerbesten dran / der
von dieser vngestümmen Welt ins Himmliche
Vaterland kompt vnd aus dem todten Meer
der Sünden an das gewünschete Vffer der
ewigen Freude vnd Seligkeit anlanget.

IV. Sollen E. W. E. G. vnd E. T. erwegen /
zu welcher Zeit Gott der Herr ewern seligen
lieben

DEDICATIO.

lieben Juncker abgefördert / nemlich zu der aller betrübsten / kümmerlichsten / mühseligsten Zeit / do die Welt gewiß auff der Todten Neige ist / vnd die Hefen mit gehen. Da fast niemand weiß / wer Koch oder Keller ist / Do es in allen Stenden so vbel zu gehet / das es fast erger nicht werden kan. Es ist itzund nach der Prophecey Christi den Menschen Kindern rechtchaffen angst vnd bange. Die schrecklichsten Ketzereyen reissen / wie eine Sündflut mit gewalt einher / Türck vnd Babst mit seinen mörderischen blutdürstigen Jesuiten / des Teuffels Tausches vnd sein letzter crepitus, erdencken täglich newe Sündlein vns zuverschlingen vnd Christum mit seinem Evangelio zu dempffen.

Gott hat seine Rute gebunden / das schwert ist geweckt / er ist des erbarmens müde vnd wil vns mit der Worffschäuffel zum Lande auß worffeln / Jerem. 15. Das es freylich bey Menschengedencken gefährlicher vnd sorgfeltiger nicht gestanden / als zu vnsern Zeiten. So setzt vns G. D. T. T. abermal ei-

B ij

nen

DEDICATIO.

nen Cometen für die Augen / welcher sonder zweiffel (wie die andern alle gemeiniglich nichts guts bedeutet / vnd grosse Verenderung vnd Elend drauff erfolget) gewisz vns auch zur Warnung in die Lufft gestreckt / das wir Gottes Zorn der reiff ist erkennen / vnd vns immer zum Gericht bereiten sollen.

Wie nu Eltern ihre liebe Kinder vor einen grossen Krieg / Pestilentz / Fewr oder Wasser weg schicken / das sie nicht in solchen Vnfall verderben / Also nimbt auch vnser lieber Himmlischer Vater seine herzliebsten Kinder die Christen vor dem Vnglück hinweg / zeucht sie aus der Teuffe / vnd kants ober sein Väterlich Hertz nicht bringen / das er sie solche Noth sol erleben lassen.

V. Sollen E. W. E. G. vnd E. T. sich auch des trösten / das der liebe selige Juncker nicht mit falscher Lehr vergiffet gewesen / das er nicht einen schrecklichen bösen Tod genommen sondern / ohn alle Klag Wehe vnd Schmerken ohn langwiriges Lager / sondern mit herzlicher Andacht / Christlicher Erkendtnus

vnd

DEDICATIO.

vnd Bekenntuß Christi / in gewisser Stand-
hafter Hoffnung der ewigen Seligkeit/
Chriftlich vnd sanfft / nicht gestorben sondern
entschlaffen / vnd seine Seele Gott zu trewen
Henden bevohlen hat. Denn er ja den Todt
nicht geschmeckt Joh. 8. Auch nicht ins Ge-
richt kommen / sondern durch den Todt in das
ewige Leben gedrungen.

VI. Sollen E. W. E. G. vnd E. T. diß auch
fleißig bewegen / Woh n der selige Liebe Jun-
cker gefahren / Nemlich nicht ins ertichtete
Fegfwer viel weniger (dafür ons Gott allen
gnedig behüte) ins hellische Fegw: Sondern
in den Hünlichen Frewden Saal / zu seinen
vnd vnser herzlichsten vnd natürlichen leibli-
chen lieben Bruder vnd Emanuel JESU
CHRISTO dem HERRN aller Herrn vnd
Königs aller Könige.

Wie man nu es hette müssen geschehen
lassen / wenn er von vnsern gnedigsten Chur-
fürsten vnd Herrn an seinen Hoff zu Dienst-
wer begert vnd erfodert worden / do er täglich
hette sein vnd bleiben müssen / dadurch er sei-

B iij

ner

DEDICATIO.

ner Haushaltung nicht allzeit hette beywoh-
 nen können: viel mehr vnd desto besser können
 E. W. E. G. vnd E. T. zu frieden seyn/ daß er
 von dem Allmechtigen Himmels Fürsten vnd
 Könige Jesu Christo in seine Himlische Hoff-
 haltung zu seinem Dienst abgefodert / do er
 mit allen außgewählten Kindern G. D. T. des
 Frewde die fülle vnd liebliches Wesen zu rech-
 ten G. D. T. in Ewigkeit zu genießen/ Ps. 16.
 Izt ist er frölich vnd jauchzet von guten
 muth / Esa: 65. Er hat eine vber alle maß
 ewige vnd wichtige Herrligkeit erlangt / 2.
 Corint. 4. Seine Ehrenen sind nu von seinem
 Angesicht abgewischt / Apoc. 7. Trauren vnd
 Seuffzen ist ferne von ihm / Frewde vnd Won-
 ne hat sein Häupt ergriffen / Esai. 35. Vnd
 wenn er gleich Römischer Keyser werden könt
 vnd möglich wer ein Herr der Welt zu seyn/
 würd er keinen Tausch halten. Denn was ist
 alle Welt gegen der ewigen Frewde? Selig
 ist er von nu an. Wer wolt ihm das nu nicht
 gönnen.

Zum siebenden vnd letzten / wollen E. W.

E. G.

DEDICATIO.

E. G. vnd E. T. beherzigen / das ihr lieber
Zuncker nicht verlohren / sondern nur vorhin
gesand / abijt non obijt, præmisimus eum
non amisimus. Sein Leib ruhet gar sanfft in
seinem lieben Ruhbetlein / welchs der H. E. & X.
Christus vnser Hümlicher Weihe Bischoff
mit seinen allerheiligsten Leibe selbst geheiliget
vnd gewermet / wird am jüngsten Tage durch
die Posaune Gottes wider aufferweckt vnd
dem verklärten Leibe Christi ehnlich gemacht
werden. Solch widerkommen macht das
man scheiden gar nicht acht / Da werden wir
den lieben Zuncker mit grossen Frewden wi-
der sehen.

Wie nu gute Freunde die einander lange
nicht gesehen sich herzlich frewen wenn sie
einmal zusammen kommen. Also wird auch
grosse Frewde seyn / wenn wir am Jüng-
sten Tage unsere liebe Eltern / liebe Ehe-
gatten / lieben Söhne vnd Töchter / wieder
in grosser Frewde sehen vnd mit ihnen E-
wig / Ewig / Ewig Frölich vnd Frewdig

sein

DEDICATIO.

sein werden. Der Allmächtige Barmherzi-
ge fromme getreue G D E E der Trost aller
Traurigen/ die Sterck aller Schwachen/ die
Ruh aller Müden/ die Erquickung aller Be-
ladenen/wolle umb seines lieben Sohns Jesu
Christi willen/ diesen Trost mit dem heiligen
Geist in E. W. E. G. vnd E. T. hochbeküm-
merten Herzen versiegeln/ in ihrer Schwach-
heit krefftig seyn/ ihre Ohnmacht mit seiner
Allmacht allergnedigst tragen/ vnd ihre E.
Gestreu: nicht allein ihren Vnderthanen/
sondern auch vielen ehrlichen Leuten/ vnd son-
derlich dem liben heiligen Ministerio als einen
besondern Patron vnd Nutritium zu Trost vnd
Frewde/ bey langwirigen Leben/ Adelichen
Wolstand vnd frölicher Leibes Gesundheit
neben All den ihrigen/ erhalten. Hiermit
befehl E. W. E. G. vnd E. Ich dem aller-
höchsten zu bewahren vor allem vbel. Vnd
wünsch deroselben ein fröliches frewdiges
gutes vnd glückseliges liebes neues Jahr.
Datum Zwickaw Anno 1618. den 24.

Decemb.

DEDICATIO.

Decemb. An welchen Tage Anno 1464.
Churfürst Friederich der Ander im HERRN
selig verschieden / als er 36. Jahr Churfürst
gewesen / welcher zu Meissen begraben ligt.

E. W. E. G. vnd E. T.

Dienstag.

David Friederich /
unwürdiger Prediger
dieselbst.



C

EXOR-

EXORDIUM ANTE
CONCIONEM.



Liebte vnd Außerwehlte im
H. Erren/der heilige vnd hocheleuch-
te Apostel Paulus spricht zun Röm.
12. Seit frölich mit den frölich-
en/ vnd weinet mit den weinen-
den. Dieses Sprächleins erinnern
wier vns billich / zum Eingang bey der Sepultur vnd
Begräbnüß dieser Adelichen Leichen / des wohl Ed-
len / Bestrengen vnd Ehrenvesten Diob von
Milckaw vff alten Schönfels / welchen der All-
mechtige Gott vor etlichen Wochen durch den zeitlichen
Tode von dieser elenden Welt abgefördert/vnd der See-
len nach zu sich in die Ewige Frewde auffgenommen/
der Körper aber bisz iso zur ehrlichen Deduction vnd
beysetzung behalten worden.

Denn ich mache mir keinen Zweifel/es werden viel
vnter der gegenwertigen Versammlung/ beydes vnter de-
nen vom Adel / den Geistlichen/ vnd andern mehr Leu-
ten / mit vnserm seligen verstorbenen in G. D. t. ruhen-
den lieben Junckern / sich auch offte vnd vnterschiedlich
in nach gelassenen Frewden ergeht / vnd frölich bezeiget
haben/ sintemat es auch von Gott zugelassen mit ehr-
lichen Leuten frölich zu seyn / wie Syrach 9. sagt: Ge-
selle

selle dich zu frommen Leuten vnd sey frölich/
doch in Gottes Furcht. Denn nechst Weib vnd
Kind/ ist in dieser Welt keine grössere Freude / als weñ
chrliche Leute/ gute vertrawte Freunde zusammen kom-
men/vnd in nachgelassenen Freuden sich ergehen.

Haben nu ihr viel / wie ich abermal nicht zweiffel/
des vornehmen in Gott ruhenden lieben seligen Jun-
ckern/ in seinem Leben genossen / vnd manchen frölichen
Tag/ vnd Stunde mit ihm gehalten: Ey warum wol-
ten sie nu nicht auch ihre Freundschaft / vnd Christ-
liches wolmeinen/ in dem vermercken lassen/ vnd seinen
erawrigen doch seligen Abschied aus dieser Welt auff
Christen maß beweinen vnd betrawren/ vnd ihr Mitlei-
den gegen dem seligen lieben Junckern/ seiner Adelichen
hinterlassener Widwen vnd Kinderlein / vnd den Ade-
lichen Eltern vnd Freunden/ bezeigen.

Haben demnach ewer Christliche Liebe wolgethan
daß sie in solcher frequentz erschienen / vnd vnsern lie-
ben in Gott ruhenden Junckern/den letzten Ehrendienst
bezeiget/ vnd das Bleit zu seinem lieben Ruhbetlein ge-
ben haben.

Wenns wünschen gült / halt ich gencklich dafür/
das ihr viel vnter dem Hauffen seyn / die da wünschen
würden / das do es des Allmächtigen gnediger Will/
vnd Bollgefallen gewesen / das der liebe selige Juncker
noch möcht am Leben seyn / vnd daß sie seiner corre-
spondentz vnd ehrlichen Societet vnd Gesellschaft/
noch lange zeit gebrauchen / vnd mit ihm noch offte frö-

lich sein hetten mögen. Aber was Gott beschleußt/ das können wir Menschen nicht endern. Sein Wille ist der aller beste/ ob es vns gleich vngereumbt fürkompt.

Ist derowegen kein besser Rath / denn das wir es dem lieben Gott in Gedult anheim stellen / vnd mit vnserm lieben Seligmacher **IESU CHRISO** aus dem Vater vnser beten / **HERR** dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auff Erden. Wie ich mich denn hierbey einer vernünfftigen Rede erinnern muß.

Denn nach dem dieser vnverhoffte Todesfall gegen Zwickaw berichtet worden / vnd man den Gestrengen Churfürstlichen Herrn Hauptmann / als des verstorbenen seligen Junckern Herrn Schweher Vater / solches berichten sollen / welcher auch gleich mit Leibes schwachheit beladen / vnd an der Rosen darnider gelegen / hat man nicht gewußt wie man solches ihrer Wol E. G. solt beybringen / damit dieselben nicht zu sehr erschrecken möchten. Ist derowegen Ihr W. E. G. Sohn / Juncker Hans Wilhelm zu mir kommen vnd diese trawrige Zeitung mir eröffnet / vnd darneben gebeten / den Herrn Vater zu besuchen / vnd den Todesfall von weiten bezubringen. Welchs ich billig vnd willig gethan. Vnd allerley ambages gebracht / biß endlich die Fraw Hauptmannin (als die es allbereit wol wußte) darzukommen / vnd gesagt / das abermahl ein Bothe von Schönfels kommen / welcher berichtet / das es sehr gefährlich mit dem Junckern stände. Darauff ich zu

Ihr

Ihr E. G. gesagt / was sie wol daraus machen wolten / wenn gleich ist die Post kehm / das Ihr W. E. G. Herr Eydam gestorben: Haben ihr W. E. G. diese vernünftige Rede vnd Antwort von ihr geben / Des Herren Wille geschehe wie im Himmel also auch auff Erden / vnd also auch zu Schönfels: Welche Rede mir dermassen wolgefallen / das ich stracks drauff loß gedruckt / vnd gesagt: Ja es ist auch Gottes wille zu Schönfels geschehen / vnd E. W. E. G. Eydam ist in Gott selig entschlaffen.

Obs zwar Thränen geben / so hat man doch Gottes willen annemen vnd erkennen müssen.

Solchen gnedigen Willen Gottes hat nun auch die Adelige hinterlassene Fraw Witbe erkant / vnd sich mit Gedult in das schwere von Gott zugeschickte Hauß-Creuz willig ergeben.

Freylich ist es ein schwer Kreuz / vnd solchen jungen Adelichen Herzen sehr schmerzlich. Ich halt genzlich dafür do es einem starcken ansehnlichen Helden widerfahren solt / er wurde kleinmütig werden. Drey mal in eine Wunde zu haben das schmerzt. Denn es nicht ein geringes vnd kleines Kreuz ist / in wenig Tigen / zweyer Lieben Kinder / zu welchen man gute Hoffnung getragen / vnd die sich wol angelassen / durch den zeitlichen Tod beraubt zu werden.

Zwar das könt man noch verschmerzen vnd vergessen. Aber als bald darauff seinen allerliebsten Eheschaz / sein trawtes Herk / mit welchen die höchste Liebe vnd

Freundschaft gewesen / zu verlieren / das Schmerzt / das geht durchs Herz.

Im 1. Sam. 1. Lesen wir / do die Hanna von Herzen betrübt ist / daß sie Gott mit Leibesfrüchten nicht gesegnet / vnd keine Kinder bescheret. Da troestet sie ihr lieber Haushirthe vnd spricht: Hanna bin ich dir nicht besser denn zehen Söhne?

Freylich freylich wer der Ehrliche vom Adel / seiner tugentsamen Adlichen Haushehren auch besser gewesen / den a zehen Söhne.

Aber es bleibt darbey Sicut Domino placuit: wie es dem lieben Gott gefallen hat / so ist geschehen. Gott machts vns nicht anders.

Aber dennoch hat die Adliche Fraw widbe einen mächtigen Trost in ihrem schweren Creuz / in dem ihre liebe Adliche vornehme Eltern / beyde noch am Leben / bey welchen sie sich Raths vnd Trosts erholen kan / dero wegen sie sich desto mehr in Gottes Willen mit gedult ergeben sol: Denn das heist ja recht wie 1. Cor. 10. stehet / Gott ist getrew / der vns nicht lest versucht werden vber vnser Vermögen / sondern schaffet / daß die Anfechtung ein Ende gewinne / das wirs können ertragen.

Nu damit wir diese Herzenswunden nicht weiter verlesen / sondern verbinden / vnd wo nicht allerding heilen / doch etlicher massen lindern mögen / Als wollen wir aus der Göttlichen Apoteken der heiligen Schrift Herzksterckung vns erholen. Damit wir Trost vñ Vnter-

len

len wir vns verhalten vnd erzeigen sollen/ damit wir mit
Vngedult den lieben Gott nicht weiter erzürnen/ vnd
zu mehrer Züchtigung anlaß vnd Ursach geben mögen.

Hirzu aber bedürffen wir Gott den heiligen Geist/
vmb dessen Beystand wollen wir nu Gott anruffen/
daß er vns denselben vmb seines lieben Sohnes Jesu
Christi verleihen wolle/ last vns derowegen das heilige
Vater vnser beten.

TEXTVS

Sapient. 3.

Der Gerechten Seelen sind in
Gottes Hand / vnd keine Qual
rühret sie an: Für den vnderstendi-
gen werden sie angesehen als stürben
sie / vnd jr Abschied wird für ein Pein
gerechnet / vnd ihr hinfahrē für ein
verderben. Aber sie sind in Friede.

EXPLICATIO.



Eñs möglich wer/ vnd der Allmäch-
tige solches nachließ / das vnser seliger vnd in
Gott ruhender lieber Juncker/ ist einen Blick
aus seinem Sarcophag herfür thun/ vnd vns
in die

in dieser Versammlung beyammen sehen: Möcht er wol mit den Worten des HERRN Christi Marc: 13. Uns also anreden / vnd sprechen: Cavete Vigilate & Orate: Sehet zu / wachet vnd betet / denn ihr wisset nicht wenn es zeit ist.

Freylich freylich geliebte im Herrn / ist's mit vns armen Menschen Kindern also bewand / das wir nicht wissen welches Jahr / welchen Monat / welche Woche / welchen Tag / ja viel weniger welche Stunde vns der Allmächtige Gott vnser Leben wird auffkündigen.

Denn es dieser vnser in Gott ruhender lieber Juncker vor wenig Wochen auch nicht gewußt / noch gedacht / vnd keiner vnter vns hett es geglaubt / so es jemand gesagt / daß der Allmächtige Ihm so bald in seinen besten Leben / bey guten gesunden starcken Leibe / do er sich aller erst recht in seine Haushaltung vnd Regiment geschickt / sein Leben würde auffkündigen.

Ja wir wissen diese Stunde nicht / welcher vnter vns ihm wird nachfolgen / vnd an wem die Reihe am ersten sein wird. Es kan vor Abends wol anders werden / denn es heist wie der Prediger Sal. 9. sagt: Nescit homo finem suum, der Mensch weiß seine Zeit nicht. Der Tod ist gewiß / aber die Stunde des Todes ist sehr vngewiß.

Wie mancher stehet frúe frisch vnd gesund auff / vffn Abend ist er Tod. Mancher reiset frisch vnd gesund auß / Tod bringt man ihn wider heim.

Derowegen wir vns das Cavete Vigilate & Orate

wol

wol wol ein bilden sollen: Sehet zu wachet vnd betet /
damit wir nicht dermal eins berueckt werden zur bösen
Zeit / wenn sie plötzlich vber vns felt / den wie der Baum
felt / so bleibet er liegen.

Vnd sonderlich sollen wir das **CAVETE**
wol in acht nehmen:

I. Damit wir in geschwinden vnd vnerhofften Todes-
fällen / die verstorbenen nicht vnzeitiger weiß richten vnd
vrtheilen / wie die Weltkinder zu thun pflegen / denn
dieselbigen alsbald vnzeitige Vrtheil sellen / wenn Gott
einen an der Pestilenz / den andern an der Ruhr / den
dritten durch einen bösen Buben hinreißen vnd vmb-
bringen leßt / da wollen sie stracks **GOTTES** Vngnade
hieraus schließen. Aber das ist sehr weit gefehlet wie wir
hören werden.

II. Darnach sollen wir auch das Vigilare darbey in
acht nemen / das wir wacker sein allezeit / das ist ein jeder
sich selbst prüffe vnd gut acht habe / damit er in rechten
Glauben vnd heiligen Leben vnd Wandel / als Christen
gebürt / sich stets finden lasse.

Denn wer also geschickt ist / der kan sich für dem Tod
nicht fürchten / er kom / wenn wo oder auff was weise
er wolle / daher sagt Gregorius: Je vngewisser die
Stunde vnsers Veruffs aus diesem Leben ist: je wacker
vnd embsiger sollen wir sein in vnserm Christenthumb /
vnd in steter Bereitschafft sitzen / vnd mit den klugen
Jungfrawen unsere Lampen geschmückt haben / wenn

D

der

der Breutigam kompt vnd vns auffodert/ Matth. 25. Wer aber das Vigilante verschlefft/ vnd vnversehens mit dem Tode vberaschet wird / der wird vbel bestehen/ vnd ein ewiges Ejulate vber sich führen müssen.

Dieweil wir aber aus vnsern eignen Kräfte nichts vormögen / ja nicht tüchtig sind von vns selber Rath zu finden / als von vns selber/ sondern das wir tüchtig sind/ ist von Gott/ 2. Corinth. 3. So sollen vnd müssen wir das Orate hierbey in acht nehmen / das ist fleissig beten vnd Gott anrufen / vnd mit Mose beten Psal. 90. **N E X X** lehre vns bedencken das wir sterben müssen/auff das wir klug werden. Vnd Psal. 39. Sihe meine Tage sind einer Hand breit bey dir / mein Leben ist wie nichts für dir/wie gar nichts sind doch alle Menschen/die doch so sicher leben. Item: Ach **N E X X** lehre mich bedencken / das es ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß.

Vnd sonderlich sollen wir aus der Litaney beten/ für bösen schnellen Tod / behüt vns lieber **N E X X E** **G**ott.

Diß haben wir also zum Eingang erwehnen müssen/ damit nicht die Klage vber vns gehe/ Esa: 56. Der gerechte kompt vmb / vnd niemand ist der es zu Herken nehme.

Damit aber desto mehr hierauff wir achtung haben mögen/ wollen wir Gott zu Ehren/vnsern in **G**ott ruhenden lieben Junckern zum letzten ehren Gedechnus/

der

der betrübten Adeltichen Witwen/vnd ansehllichen Adeltichen Eltern vnd Freunden zu Trost / vns aber allen zum seligen vnterrichte dieses Sprüchlein kürzlich vnd schlecht erklären / vnd sagen.

I. Was es mit allen frommen vnd Gottseligen Christen für eine Gelegenheit vnd Zustand habe.

Belangende nun diesen vorgekommenen Punct / was es mit frommen Christen für einen Zustand habe / so müssen wir denselben auff unterschiedene maß betrachten / Als :

I. In Statu. Vitæ præsentis. Weil sie noch in dieser Welt leben.

II. In Statu Mortis. Wenn sie durch den Tod auch wol plötzlich vnd vnerhofft aus dieser Welt abgefördert werden.

III. In Statu Futuræ Vitæ. Nach ihren absterben / in dem zukünfftigen Leben / beydes ihre Seel vnd Leichnam betreffend.

I. Was den ersten Zustand betrifft in diesen Leben / davon sagt dieser Text / vnd nennet die Christen Gerechte Leute sein.

Wir wollen aber hier nicht viel mit den Heyden disputiren, sondern bey vnser Schrift bleiben. Die redet zwar offte De iustitia Legis von der Gerechtigkeit des Gesetzes / das alle Menschen demselben Gehorsam

D ij

sein

sein sollen. Denn wir sind von Gott zum Gehorsam erschaffen/ Eph. 2. vers. 10.

Aber Novem ubi sunt wo sind die Leute die solchs thun/ Joh. 7. sehet/ hat euch Moses nicht das Geseze geben/ vnd niemand ist der es thut. Sie sind allezumal Sünder vnd mangeln des Ruhms/ Rom. 3. Sind in Sünden empfangen vnd geboren Psal. 51. Vnd der Gerechte felt des Tags siebenmal/ Prov. 24. vnd verdienet damit zeitliche vnd ewige Straffe. Denn Deut. 27. Verflucht ist jederman der nicht alle Wort des Gesezes erfüllet/ das er darnach thut. Drumb müssen wir alle zum Creutz kriechen vnd mit David sagen/ Psal. 143. HERR X X gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Darumb wird das Wörtlein Gerechte hier nicht Legaliter nach dem Gesez/ sondern Evangelicè nach dem Evangelio verstanden/ De justitia Christi imputativa, von den Leuten/welchen die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird/ durch den Glauben.

Aber do möcht jemand sagen/ sind Christen Leute Sünder/ warumb schilt man sie denn gerecht/ vnd wie kommen sie zu diesen prächtigen Tittel? Darauff ist zu wissen/ ob sie wol Sünder sind/ so haben sie doch einen frommen König IESUM CHRISUM/ der ihnen seine Gerechtigkeit schencket vnd zuignet/ das sie mit derselben bestehen können für Gott. Denn Esa. 61. er zeucht ihnen an den Rock der Gerechtigkeit vnd bekleidet sie mit den Kleidern des Heyls/ das sie für Gott from vnd gerecht erscheinen / als hetten sie die

Gebot

Gebot Gottes nie vbertreten/ vnd daher heissen sie die Gerechten/ nicht von sich selbst/ Sondern in **JESU CHRIS**TO/ den sie mit Glauben ergreifen.

Heist also die Gerechtigkeit die für Gott gilt/ auff gut Deutsch gnedige Vergebung der Sünden / vnd zu- rechnung der Gerechtigkeit Christi. Denn Gott schenckt sie aus Gnaden / Christus erwirbt sie mit thun vnd Leiden/ der Glaube ergreift sie im Wort der Ver- heissung/ Rom. 3. Wir werden ohn Verdienst gerecht/ aus lauter Gnaden / durch die Erlösung / so durch Christum geschehen ist.

Neben solcher Gerechtigkeit haben auch die Kinder Gottes einen Anfang eigener Gerechtigkeit für der Welt/ die Gerechtigkeit des guten Gewissens / das ist ihr newer Gehorsam/ den sie Gott zur danckbarkeit leisten; Aber es ist ein arm bawfellig ding/ es leufft noch viel schwachheit mit vnter/ der gute Wille ist zwar da/ aber das vermögen wil sich nirgend finden/ Rom. 7. Denn die Erbsünde re- get sich fort/ der Teuffel/ die Welt/ vñ vnser Fleisch seyren auch nicht/ müssen also bekennen daß sie vnnütze Knechte sind/ denn sie sündigen täglich / geschichts nicht eusserlich mit der That / so geschichts durch böse Lüfte vnd mit Gedanken Worten vnd Geberden. Vnd 1. Joh. 1. So sie sagen sie haben keine Sünde / so betrie- gen sie sich selbst / vnd ist die Wahrheit nicht in ihnen. Vnd müssen zum Creuz kriechen/ dürfen den Stein nicht auffheben/ Joh. 8. sondern mit David beten/ **N** **E** **X** **X** wenn du wilt Sünde zurechnen / Psalm. 130. 143.

D. M. L.

D. M. L.

D. M. L.
T. 10. VVitt.
Germ. fol.
319. b.

Ne intres, Psal. 19. Delicta quis. Daher auch der Herr
D. M. L. sagt / Tom. 4. fol. 459. Gott regieret mit seinen
Heiligen also / daß sie immer Sünde am Halse tragen/
ja auch solche grobe Knoten auff ihnen behalten / daß sie
müssen in der Furcht vnd Demuth bleiben. Ja das noch
mehr ist / sie lernen die Sünde nit mehr rechtschaffen
erkennen / daß sie sich desto besser dafür hüten / wie aber=
mal D. M. L. f. 5. 68. sagt: Niemand sihet seine rechte
Hauptünden / Als da ist Vnglaube / Verachtung Got=
tes / daß er nicht Gott fürchtet trawet vnd liebet / wie es
wol sein solt / vnd dergleichen Sünden des Herzens / do
die rechten Knoten innen sind / wehre auch nicht gut / daß
sie ein Mensch recht sehen solt. Denn ich weiß nicht ob
irgend ein Glaube auff Erden sey / der dafür bestehen vñ
nicht fallen vnd verzweifeln würde. Ja das noch mehr
ist / so sind die Heiligen eben die größten Sünder die mit
den stercksten Anfechtungen geplagt werden / wie aber=
mal D. M. L. In Genesi latino fol. 187. sagt: Die höch=
sten Heiligen sündigen wider die erste Taffel. Denn
die böse Lust zu groben Sünden ist in ihnen wol getöd=
tet / wieder die ander Taffel / Als Diebstal / Ehebruch /
Todschlag / sicht sie nicht also an / als junge Leute /
welcher Leib noch starck vnd vollkommen ist. Son=
dern sie werden mit andern grossen vñ viel schwe=
rern Anfechtungen geübet vnd geplagt / Nemlich mit
den hohen Sünden / wieder die erste Taffel / mit ver=
trawen auff eigene Kräfte / mit Hochmuth Eigendun=
ckel ihrer Gerechtigkeit vnd Weisheit. Mit diesen

vnge=

vngewhren Thieren müssen die Heiligen täglich fechten. In diesem Kampff stehen vnd schwitzen Abraham/ Moses / Aaron / David / daß sie die Vermessenheit vnd den Stolz bekwingen vnd überwinden.

Haben also heilige vnd gerechte Leute gar nichts daß sie sich für ihre Person darauff verlassen vnd pochen könnten/sondern müssen mit dem verlornen Sohn beten/ Luc. 15. Pater peccavi. Vnd mit Mauritio dem Keyser sprechen: Justus es Domine.

Samma/der Stand der Christen in dieser Welt ist / daß sie für Gott heilig vnd gerecht heißen / nicht daß sie ohne Sünde vnd Engelrein wehren / von Natur/sondern das ihnen Gott aus gnaden/ vmb Christi willen die Sünde vergibt/ vnd nicht zurechnet / auff den sie getaufft sind vnd an den sie glauben.

Hierbey haben wir zu betrachten 1. Peccati agnitionem. Daß wir vnser sündliche Natur vnd Schwachheit lernen erkennen/ vnd herzlich berewen/ den do hören wir außdrücklich/ das kein Mensch für seine Person für Gott gerecht vnd heilig sein kan. Denn so wir sagen/ wir haben keine Sünde (wie die Pelagianer vnd Widersteuffer so die Natur fromb machen / vnd sich für heilige Leute halten so ohne Sünde seyn/) so verführen wir vns selber / vnd ist die Wahrheit nicht in vns / 1. Joh. 1. Ja wir machen Gott zum Lügner / vnd müssen daher vnter Gottes Zorn vnd ewiger Verdammis sein vnd bleiben / wenn vns nicht durch Christum geholffen were. Denn so du N E X X wilt Sünde zurechnen/ wer

wil

I. Doctr:

wil bestehen. Denn für dir niemand sich rühmen kan/es muß sich fürchten ein jederman/ vnd deiner Gnade leben.

II. Operum nostrorum Vanitatem. Daß wir mit vnsern Wercken für Gott nicht gerecht werden können/ auch im geringsten nichts darmit bey Gott verdienen. Denn in Luca 17. Spricht Christus / Wenn ihr alles gethan habt/ so sprecht ihr seit vnnütze Knechte. Denn Esa: 64. Alle vnserere Gerechtigkeit ist wie ein garstig Tuch. Daher D. M. L. recht sagt / Tom. 6. f. 74. b. Ich finde nichts reines noch heiliges an mir vnd allen Menschen/sondern alle vnserere werck sind nichts anders/ denn (mit vrlaub) eitel Leuse in einem alten unreinen Pelz/da nichts reines auß zu machen. Vnd kurz/da weder Haut noch Haar mehr gut ist.

Vnd Tom. 1. f. 429. b. Es sol niemand dran zweiffeln/das alle vnserere gute Werck todt Sünden sind/ do sie nach Gottes Gericht vnd Ernst geurtelt vnd nicht allein auß Gnaden für gut angenommen werden. Auff das bestehet der spruch S. Pauli. Rom. 11.

Was wollen nu die Papisten mit ihren lumpen wercken für Gott prangen/ vñ nicht alleine für sich selbst bestehen/sondern auch andern Leuten ihre Werck vmbß Geld noch darzu verkauffen / ich möchte die Münze mit ihnen nicht theilen / so sie zu lohn von Gott bekommen werden.

Wir schliessen mit S. Paulo. Rom. 3. So halten wir es nu das der Mensch gerecht werde/ ohn des Bes

ses

D. M. L.

D. M. L.
To. 7. VVitteb.
fol. 131.

seses Werck/ allein durch den Glauben. Daher wir auch in der Kirchen singen: Es ist das Heyl vns kommen her.

Drumb müssen wir die guten Werck weit anders ansehen als die Papisten. Denn das beste an einem Wercke ist wie D. M. Tom. 4. f. 112. sagt. Das es gehet in Gottes Geist/ ob es Gott geboten hat/ vnd in Glauben gehet. Denn das ist der Schatz/ maß vnd gewichte/ darnach Gott alle Werck misset/ vnd weget/ wiederumb gehet es nicht in Glauben vñ Gottes Wort/ so laß es gleich sein Todten auffwecken/ so keusch vnd rein leben/ als die Mutter Gottes/ so istis für Gott nicht besser denn öffentliche Sünde vnd Schande.

III. Erga Deum Obedientiam. Daß wir als Gerechte vnd heilige Kinder Gottes seines Willens vnd Gehorsams vns halten/ in Lieb vnd Leid/ in Frewd vnd Trawrigkeit vnsern Glauben scheinen lassen/ Matth. 5. Den so ihr frey worden seid von der Sünde / so seid ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Drumb begeben nicht der Sünden ewere Glieder zu Waffen der Unge- rechtigkeit/ sondern begeben euch selber Gott / als die da aus den Todten Lebendig sind / vnd ewere Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit / Rom. 6.

Denn der Glaube vnd ein Sündlich Leben kan beyammen nicht seyn. Drumb wollen wir gerechte Christen sein vnd heißen/ so sollen wir dem Einsprechen des heiligen Geists folgen / mit willigen Gehorsam vnd guten Wercken nach Gottes Geboten.

Drumb betriegen sich viel Leute selbst die dencken

☞

sie sind

D. M. L.
To r. V Vitteb
fol. 108.

sie sind gerechte vnd heilige Leute / wenn sie nur mit dem Munde glauben / vnder des aber im geringsten ihren Glauben vnd Gerechtigkeit nicht scheinen lassen. Vnd daneben dieweil die Werck nicht selig machen / so stehe es ihnen frey dem Nehesten zu helffen oder nicht. Aber das ist ein gewiß Zeichen / das solche Leute vngleubige vnd vngerechte Leute sind / vnd derowegen an Leib vnd Seel ewigen Schaden zu gewarten.

War ist's wie D. M. Tom. 4. f. 102. aus der heiligen Schrift gewaltig erweist / das der Glaub allein genugsam ist für G. D. / das man keines Wercks darzu darff. Doch muß man die Werck darumb thun / das man den Glauben beweise für der Welt / darmit G. D. gepreiset werde: Ich dürfft es für mich gar nichts / sonder muß vmb ander willen lieben / G. D. zu Lobe vnd den Nehesten zu Dienst / auff das ander Leute auch zu vns kommen.

Vnd To. 5.
fol. 198.

Da stehet der Artikel den die Kinder beten / Ich glaube an I. E. sum Christum / gecrentzigt / gestorben / etc. Es ist ja niemand für vnser Sünde gestorben / denn allein Jesus Christus Gottes Sohn / allein Jesus Christus Gottes Sohn / Noch ein mal sag ich / Jesus Christus Gottes Sohn hat vns von Sünden erlöset / das ist gewißlich war vnd die ganze Schrift / vnd solten alle Teuffel vnd Welt sich zureissen vnd bersten / so ist's ja war. Ist ers aber allein / der Sünde wegnimbt / so können wirs mit vnsern Wercken nicht seyn / so ist's ja vnmöglich / daß ich solchen einigen vnd
allein

allein Erlöser von Sünden / Jesum / anders denn mit dem Glauben fassen vnd erlangen müge / mit Wercken ist vnd bleibt er vnergriffen / weil aber allein der Glaub / für vnd ehe die Werck folgen / solchen Erlöser ergreiffet / so muß es war seyn / das allein der Glaube / für vnd ohn Werck / solche Erlösung fasse / welchs nicht anders sein kan / denn gerecht werden / denn von Sünden erlöset oder Sünde vergeben haben / muß nicht anders seyn / denn Gerecht sein oder werden / etc. Aber nach solchem Glauben / oder empfangener Erlösunge oder Sünde vergebung / oder Gerechtigkeit / folgen als denn gute Werck / als solchs Glaubens Früchte. Das ist vnser Lehre / vnd also leret der heilige Geist / vnd die ganze heilige Christenheit / dabey wir bleiben in G D Ies Namen / Amen.

Vnd Tom. 2. f. 368. Wir haben offte genug gesagt / wiewol wir durch den Glauben rechtfertig sind / vnd haben den H E R R N Christum eigen / müssen wir dennoch auch gute Werck thun / vnd dem Nehesten dienen. Denn wir werden nimmer ganz rein / weil wir auff Erden leben / vnd findet ein jeglicher noch in seinem Leibe böse Lust / der Glaube hebet an die Sünde zu tödten vnd den Himmel zugeben / ist aber noch nicht vollkommen vnd ganz starck worden.

Vnd abermal fol. 396. Man muß den Wercken nicht geben die Krafft from vnd angenehm für Gott zu machen / vnd wiederumb das nicht jemand meine / der Glaube

D. M. L.

D. M. L.
To 1. VVittch.
fol. 550.

E ij

möge

möge ohne gute Werck seyn. Denn wenn man vom Glauben predigt / daß er ohn alles zuthun der Werck / rechtfertig vnd fromb mache / sprechen die Leute / man dürffe kein Werck thun / wie wir an täglicher Erfahrung ge sehen / vnd wiederumb / wenn man auff die Werck sellet / vnd sie empor hebt / so muß der Glaube darnider liegen. Also / das die Mittelstras schwerlich hierinne zu erhalten ist / wo nicht rechtschaffene prediger sind.

Nu haben wir immerdar also geleret / das man dem Glauben alles mit einander geben sol / daß er allein für Gott rechtfertig vnd heilig mache / darnach hin / wenn der Glaub da ist / das auß demselben gute Werck folgen sollen vnd müssen / Sintemal es auch nicht möglich ist / daß wir auff diesem Leben gar müßig gehen / vnd kein Werck thun solten. Huc usq; Lutherus.

Weil aber vnser Fleisch vnd Blut träg vnd faul darzu ist / müssen wir Gott vmb seinen heiligen Geist zum Beystand anrufen / vnd mit David Psal. 51. beten. Schaffe in mir Gott ein reines Herz / vnd gib mir einen neuen gewissen Geist / vnd Psal. 143. H E R X X lehre du mich thun nach deinen Wohlgefallen / denn du bist mein Gott / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn. Vnd das ist nu kürlich vom Zustande der Kinder Gottes in diesem Leben.

II.

Hierauff folget nu der ander Zustand der frommen Christen der heist Status Mortis. Ihr Tod vnd Absterben / davon redet vnser Text : Vnd saget von ihren Abschied

schied vnd Hinfart auß dieser Welt. Welches geschicht durch den zeitlichen Tod/wenn Leib vnd Seel sich scheiden vnd von einander getrennet werden. Vnd davon stehet das Statutum DEI. Ebr. 9. Es ist den Menschen gesetzt einmal zu sterben / vnd solches vmb der Sünde willen/denn der Tod ist der Sünden sold/Rom. 6. Weil denn nu die Sünde vnd das böse auch den Gerechten vnd Wiedergeborenen noch anhanget / Wie Rom. 7. So herrschet die Sünde in ihnen auch zum Tode / vnd ist also der Tod zu allen Menschen durch gedungen/dieweil sie alle Sünder sind/Rom. 5. Vnd sterben demnach auch die Gerechten als Sünder / damit sie der Sünden entlich gar loß werden. Denn wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der Sünde/Rom. 6.

Diß Sterben Abscheiden vnd hinfahren aber der Gerechten geschicht nu nicht einerley weiß / denn ein theils leßet Gott lange verpausiren vnd quelen auff den Siechbette. Ein theils aber leßet er geschwinde vnd vnerhofft durch Pestilens vnd rote Ruhr plötzlich dahin sterben / ja ein theils leßet er wol jämmerlich durch Schwerdt/ Feuer/ Galgen/ Rath erwürgen vnd vmbbringen/vnd zwar wenn sie oft in der besten Blüt ihres Lebens seyn/ vnd do man ihrer noch zum höchsten benötiget wehre. Davon pflegen nu die vnbesonnenen Weltkinder seltsame vnd vnzeitige Vrtel zu fellen/ wie es denn nicht aussen bleibt / davon redet der Text also : Für den vnverstendigen werden sie angesehen

L iij

als

als stürben sie / vnd ihr Abscheid wird für eine Pein gerechnet / vnd ihr Hinfart für ein Verderben.

Unverständige heissen allhie gottlose Weltkinder außser der Kirchen / die das wahre erkendnuß Gottes vnd seins Wortts nicht haben / ob sie gleich sonst die klügsten vnd verstendigsten Leute in der Welt seyn. Denn Gott hat die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht / 1. Cor. 1. Darumb werden sie vnverstendig genant. Die achten nu der Christen Tode vnd Absterben für ein lauter Verlust / vnd Schaden / ja Pein vnd Verderben / dadurch es mit ihnen ganz vnd gar aus sey. Aber der heilige Geist redet vnd vrtelt viel anders / der heist der Glaubigen Tode / nicht allein einen Abschied vnd Hinfahrt / sondern auch Esai. 56. ein Auffraffen oder Begraffen / wie man in der Erndte die Garben zusammen raffet / wenn ein trübes Wetter daher gehet / das man sie trocken in die Scheune bringe. Eben also eilet auch offft Gott mit seinen gleubigen aus der Welt / wenn er ein Ungewitter vnd Landplage wil ergehen lassen.

Objectio.

Es möcht aber jemand sagen / warumb thuts gleichwol Gott der HERR / daß er offtmals fromme Christen so plötzlich vnd vnversehens hinweg nimbt / ja offtmals gar erbärmlicher vnd elender weise / an der Pestilens / an der Ruhr / durch böse Bubei. / durch Fewr vnd Schwert? Darauff antwortet das Büchlein der

Resp.

Weiß-

Weisheit 3. Das GOTT mit ihnen eile aus dem bösen Leben. Das also der Todt seiner Heiligen nicht Pernitiosa nicht ein schedlicher vnd schendlicher Todt/ sondern Preciosa ein thewrer vnd werther Tod für dem HERRN ist / Psalm 116. Daher auch der Herr D. M. L. Tom. 5. f. 328. b. spricht: GOTT schickt oft seine Rute auch vber seine liebe Kinder / das einer geköpfft / der ander verbrant / der dritte extrenckt wird / vnd so fort an / daß sie alle sampt singen müssen / wir werden vmb deinet willen täglich getödtet / vnd sind gleich wie die Schlacht Schaffe. Vnd in gedachten Tomo f. 503. b. sagt er: Welche getauffte Christen sind / die GOTTES Wort lieb haben vnd fest daran halten / vnd dieselben sterben / GOTT gebe sie werden gehenckt / geradebrecht / verbrant / erseufft / oder an der Pestilenz / Fieber / Ruhr vnd dergleichen vmbkommen / die schleuß nur in Christus Tod / vnd Auferstehung / vnd sprich flux den Text vber sie / der Todt seiner Heiligen ist werch gehalten / für dem HERRN / daß ers halt für einen trefflichen schönen Schatz vnd köstlich Kleinod auff Erden / es würge dich der Teuffel auff dem Bette / oder der Hencker am Galgen (oder drucke dir die Pestilenz vnd Fieber das Hertz ab) so ist beschlossen / das solcher Tod ein heiliger Tod ist / vnd so thewer für ihm geachtet / daß ers nicht wil vngerochen lassen / sondern den Teuffel / so dich ermordet / für Gericht

D. M. L.

D. M. L.

ziehen

ziehen / vnd mit ewiger Pein quelen / der Sünde den
Kopff abschlahen / vnd den Tod in die Helle begraben/
vnd alles rechen / dadurch seine Heiligen haben müssen
sterben.

Derowegen sollen wir vns des vnzeitigen richtens
enthalten vnd von frommen gleubigen Christen / wie
auch dieser Juncker gewesen / nicht ex Eventu daß er an
der bösen Ruhr gestorben / sondern ex antea acta Vita
judiciren , daß wie sie Christlich gelebt / auch also vnge-
zweifelt selig auß dieser Welt abscheiden.

Hier auß lernen wir 1. Das einem jeglichen Men-
schen sein Todt von Gott verordnet sey / er sterb wie / wo /
vnd wann er wolle / vnd das derowegen wir vns nicht
befrembden lassen / wenn vns Gott vnser Leben vffkün-
diget / sondern das Disce Mori beyzeiten lernen / denn es
ist doch der alte Bund / Mensch du must sterben / Syr. 14.
Vnd Job. 14. Der Mensch hat seine bestimbtte Zeit die
kan er nicht vberschreiten. Mancher denckt / wenn ich
nicht das vnd das gethan / wem ich nicht da oder dort ge-
wesen wer : Aber es ist nichts / der Todt wil ein Ursach
haben / drum wens zeit ist so weiß Gott wol mittel zu
finden / wir mögen sagen was wir wollen / so machts
Gott wie er wil / Tom. 4. f. 227. b. Es ist doch von Gott
beschlossen von Ewigkeit / beyde wie ein jeglicher leben
vnd sterben sol.

D. M. L.

2. Haben wir einen Unterschied zwischen dem Todt
der Frommen vnd der Gottlosen. Denn David sagt
Psalm. 116. Der Todt seiner Heiligen ist werth gehal-

ten

ten. Aber von Gottlosen sagt David Psalm 34. Mors Peccatorum pessima. Den gottlosen wird das Unglück tödten. Sehe nu ein jeder zu / wenn der Todt kompt / daß er from sey / so kan er mit dem alten Simeone eine selige Hinfahrt halten / vnd mit Paulo Phil. 1. sagen: Christus ist mein Leben / sterben ist mein Gewin.

III.

Statum vitæ Futuræ. Was nun anlanget der Christen Zustand nach ihren Absterben: Möcht jemand fragen / was ist ihnen denn mit ihren Tod gedienet vnd ihr Gewin? Darauff antwortet der heilige Geist. 1. Quo ad Animam spricht er / was die Seele betrifft / ihre Seele ist in Gottes Hand / vnd keine Qual rüret sie an / wie Lazari Seel nach seinen Absterben von den Engeln in Abrahams Schoß getragen worden / da er nu getröstet / wird / Luc. 16.

2. Quo ad Corpus. Was den Leib anlanget. Sie sind in Friede / denn sie mit ihren Leichnam ruhen in ihren Kammern / Es. 56. Vnd heist mit ihnen wie David sagt / Psal. 4. Ich liege vnd Schlasse.

Wie aber ein Schlassender nicht also schlefft / daß er nicht gedecht wider aufzustehen / sondern daß er hernach desto munterer werde: Also die Gerechten liegen vnd schlaffen mit ihren Leibern in der Erden / als in ihren Schlasskammerlein / vnd Ruhbetlein / auff Hoffnung der frölichen Auferstehung zum Ewigen Leben / vnd sagen mit Job. c. 19. Ich weiß das mein Erlöser lebet / etc. Also singt Ecclesia, Sein Jammer Trübsal / etc.

S

Vnd

Vnd wer kan mit Worten aussprechen die Herrlichkeit der Gerechten vnd glaubigen Christen / damit sie beydes an Leib vnd Seel / nach ihrem Absterben künfftiger zeit / gezieret werden sollen / 1. Corinth. 15. vnd Philip. 3. Denn 1. Corinth. 3. Kein Auge hats gesehen.

Vsus. I. Ad Refutationem Purgatorij. Das es eine ertichtete vnd falsche Lehr der Papisten sey / von ihrem Purgator / als wann darinnen der Christen Seelen nach dem Tod solten gepeiniget / gefeget vnd gereiniget werden / damit büßen / was sie noch in diesem Leben gesündigt haben / da doch hie klar stehet / der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an. Ja / Sie sind selig von nu an / Apoc. 14.

So weiß die ganze Schrifft nichts von Purgator / vnd ist demnach ein lauter Bábstisch Gedicht / damit zur Beseitigung ihrer Abgötterey von Vigilien vnd Seelmessen / welchs ihnen Gelt in die Kúche bracht / wie denn das ganze Bábstum nur auff Gelt stehet / daher der Herr D.M.L. T. 6. f. 121. sagt: Es ist kein zweiffel wenn mir Gott so viel gebe / daß ich den Bábst vnd sein Bábsthum kúnft so reich vnd hoch machen / als sie bisher gewesen sind / vnd möchten deß gewiß sein / das es so bleiben solt / Ach ich wolt in einen Monden / Bábst / Cardinal / Bischoff / Pfaffen / Múñch vnd all das Gewürm vnd geiziges Unziffer / besser Luterisch machen / denn ich selbst bin. Noch meinen die Scharpgeleerten /

Liep=

D. M. L.
To. 12. VVitt.
fol. 264.

Tiepsinnigen / Diebwilligen vnd raubgirigen Herrn / es sol niemand / der heilige Geist selber nicht verstehen / daß sie allein vmb ihren Geis / Bauch / Herrschafft vnd Gewalt so hefftig streiten. Wir wissen aber Gutes lob auß Gottes Wort bessern Bericht / dabey wir in Einfalt billig bleiben / vnd sagen mit Augustino : Non est ullus ulli medius locus ut possit esse , nisi cum Diabolo , qui non est cum Christo , lib. I. cap. 18. de Pecc. Mortal. Es ist kein dritter Ort / wer nicht bey Christo ist / der ist gewiß beim Teuffel / Denn so lehret die heilige Schrifft.

2. Ad Consolationem. Dieweil wir hören das es den seligen Zustand mit den verstorbenen Christen erlanget / sollen wir vns nicht zu sehr bekümmern / dieweil sie zum rechten Fried vnd Ruhe kommen seyn / ihnen ihre Ruhe gerne gönnen.

Ach was für Elend vnd Schmerken muß oft ein Mensch in seinem Leben ausstehen / wenn er gleich alles auff der Welt hat / so hat er oft keine gesunde Stunde / ist voll Vnruh wie Job sagt 14. Wenn er gleich 10. Pflaumsfederne Bette vnter sich liegen het / so ruhet er doch nicht sanfft : Wen er aber durch ein seliges Stündlein abgefodert / ey do kömpt er zur rechten Ruhe / das der Herr D. M. L. recht vnd wol sagt in seiner Hauspostil fol. 360. a. Wir schlaffen in vnsern Bette viel herter / denn auff dem Kirchhoff. Daher vnser Greber recht vnd wol Ruhbettlein genennen werden.

D. M. L.

F ij

Wie

Wie man nu einen guten Freund/der sich den Tag
 vber müde geeselt/seine Ruhe gerne gönnet: Also sollen
 wir den Vnsern ihre Ruhe auch gerne gönnen / vnd mit
 vngedult vnd heidnischen trawren Gott nicht erzürnen.
 Auch ein jeder selbst wünschen / daß er nach Gottes wil-
 len wenn er nu lang in seinen Karn sich müde gezogen/
 zur seligen Ruh kommen müge / Phil. 1. Cupio dissolvi
 & esse cum Christo. Ich begehre auffgelöst / vnd bey
 meinen NERN Christo zu seyn.

ACCOMMODATIO AD
 Personam defuncti.

Nter diese Zahl der Gerechten davon
 ist geredt/ist nu bey seinen Lebzeiten auch zu rech-
 nen gewesen / vor wolermeldter vnser in GOTT
 ruhender lieber Juncker / der wol Edle Bestrenge vnd
 Ehrveste Diob von Milckaw vff alten Schön-
 fels vnd Danhoff / dessen Leiche wir allhie für vns
 haben/ vnd in sein Ruhbetlein setzen. Nicht zwar daß er
 ganz ohne Sünde heilig vnd Engelrein gewesen. Sin-
 temal er so wol als andere Menschen in Sünden em-
 pfangen von seinen lieben adelichen Eltern gezeuget
 vnd auff diese Welt geboren ist / welches geschehen/
 Anno 1587. den 24. Sept. Sein Großvater ist gewe-
 sen der wol Edler Bestrenge vnd Ehrveste Christoff
 von Milckaw vff Alberode/ welcher Anno 1558.
 Mittwoch nach Purificationis Mariæ in warer Stand-
 haff-

hafftigkeit vnd Erkendnuß Jesu Christi verschieden im 81. Jahr seines Alters.

Seine Großmutter ist gewesen / die Edle vnd viel ehrentugentsame Fraw Ursula / eine geborne von Plaußig auß dem Hause Kubitz / welche Anno 1566. den 20. Julij im 48 Jahr ihres Alters in Christo selig entschlaffen.

Sein Herr Vater ist gewesen der wol Edle Bestrenge vnd Ehrveste Leonhard von Milckaw Erbsas vff alten Schönfels vnd Christgrün / Churfürstlicher S. wolverordenter vnd vornehmer Justitien vnd Hoffrath / auch Hauptman zu Meissen / Hain vnd Moritzburg Christseliger Gedechniß / welcher zu Dresden in seinen Veruff / allda in seinem Hause Anno 1596 in dem Herrn Christlich vnd selig verstorben / vnd dasselbst in S. Sophien Kirchen Christlichen Adelichen Brauch nach zur Erden bestatt worden. Seine Fraw Mutter / Maria von Taubenheim / des auch weyland WolEdlen Bestrengen vnd Ehrvesten Herrn Christoff von Taubenheim / Ritters S. Tochter / aus dem Hause Bedra.

Diß sind seine Eltern vnd GroßEltern / von welchen er wie ein ander Menschenkind in Sünden empfangen in diese Welt gezeuget vnd geboren. Vnd weil ihr guter Nahme weit berühmet vnd ganz wol bekandt / ist davon ferner Meldung zu thun ganz vnnötig.

Es ist aber vnser in Gott ruhender Juncker Job von Milckaw / also vnter die Zahl der Gerechten kommen / daß er durch beförderung seiner herzlichen Eltern

Zur heiligen Tauffe getragen vnd daselbst Krafft des Blutes Jesu Christi von Sünden gereiniget / mit dem Rocke der Gerechtigkeit **JESU CHRISTI** bekleidet / vnd ein glaubiger Christ worden / dadurch er dann aus dem Reich der Sünden / ins Reich der Gnaden versetzt / ein Gliedmaß der wahren Kirchen worden / vnd also vnter die Zahl der Gerechten kommen ist. Vnd zwar solchen Stand in ihm zu vermehren / ist er von seinen herzlischen Eltern in aller Gottesfurcht / wahrer Religion vnd reinen Lutherischen Lehr / wie auch in allen Christlichen Adelichen Tugenden von Kindheit auffgezogen worden.

Wie er denn als ein frommes glaubiges Kinde Gottes auch gegen seine liebe Eltern from vnd gehorsam gewesen.

Vnd weil es jungen Leuten vnd sonderlich Rittermessigen Personen wol anstehet / daß sie ihren Adelichen Stand mit Adelichen Tugenden zieren / darzu denn die Freyen Künste nicht wenig dienen vnd nütze seyn / nach dem Vers

Adde quod ingenuas didicisse fideliter artes
Emollit mores nec finit esse feros.

hat er dieselben zu erlangen sich ad Studia zum studiren begeben.

Vnd weil man an ihm ein gut fehg ingenium gespüret / ist er von seinem Herrn Vater gen Freyberg geschickt do er ehliche Jahr gewesen / daselbst hat er sich

sehr

sehr wol angelassen / also das man gute Hoffnung geschöpffe / daß er heut oder morgen ein gelehrter Juncker / vnd Fürsten vnd Herren nutz sein möchte. Wie dann die vom Adel so studiret / bey Fürsten vnd Herrn billig den vorzug haben / vnd vor andern hoch ans Bret kommen.

Demnach aber der liebe GOTT seinen lieben Herrn Vatern allzu zeitlich durch den Tod abgefodert / hat er darnach die Haushaltung vnd Regiment selbst auff sich nemen / vnd also die Studia deseriren müssen.

Man hat aber an seiner Geschicklichkeit wol gespüret / daß er vorgebens in seinem studieren die Zeit nicht zubracht. Denn er sich gar vernünfftig vnd klüglich wissen zu halten / GOTTES Wort vnd dessen trewe Diener hat er lieb vnd werth gehabt vnd dieselben gar wol umb sich leiden können.

Was sein Herr Pfarrer vnd Seelsorger für einen Patron vnd Freund / vnd seine Vnterthanen für einen Regenten verlohren / wissen sie am besten zu sagen / sin-temal ich vermerck / daß sie ob seinen tödlichen Abgang ein sonderbares Klagen vnd Trawren haben / wegen seiner Frommigkeit vnd geführten Regiments.

Wer nu GOTTES Diener lieb hat / vnd dieselben wol umb sich leiden kan / so schleust sichs gewißlich / daß er auch GOTTES Wort lieb gehabt / wie er sich auch aller Gottseligkeit beflissen.

Hat täglich seine Betstunde gehalten / seine Ge-

betbü-

betbücher vnd sonderlich des Herrn Avenarij Gebetbuch täglich in Händen gehabt/seine Bibel hat er gelesen vnd seine Gottseligkeit also spüren lassen.

In dem er auch gern die hochwürdigen Sacramenta gebraucht vnd vnterschiedlich im Jahr zum heiligen Abendmal sich gehalten/denn er sonder Zweifel die Vorrede D. M. L. in Catechismo gelesen/welche T o. 8 fol. 348. zu finden / das der kein rechter Christ sein kan/der nicht zum wenigsten 3. oder 4. mal im Jahr zum heiligen Abendmal sich findet / damit er denn den seinen vnd andern Leuten mit guten Exempeln fůrgangen.

Seine Beicht vnd Bekendniß der Sünden hat er mit herzlichlicher Andacht vnd Demut gethan/ vnd gewisse Zeichen rechtschaffener Reu an sich vermercken vnd sehen lassen.

Sein Christenthumb hat er also geführet vnd sich darinnen also bezeiget / so viel ihm als einem sterblichen Menschen möglich gewesen.

Vnd ob wol wie an vns allen geschicht/ bisweilen Schwachheit mit vnter gelauffen. So hat er sich seiner heiligen Tauffe offemals erinnert / vnd derselben von Herren getröstet/ durch welche er dem HERRN IESU Christo einverleibet vnd ihm gehuldet vnd geschworen treu zu seyn.

Do er sich aber bisweilen im Bunde des guten Gewissens seumich gefunden / hat er sich des tröstlichen Worts der heiligen Absolution vnd des hochwürdigen Sacraments des waren Leibs vnd Bluts IESU Christi

mit

mit gläubigen Herren offte gebraucht vnd getröstet. Weil auch Salomon sagt/ Prov. 3. Das Haus des Gerechten wird gesegnet seyn: Also ist nicht allein Reichthumb vnd die Fülle in dieses Junckern Hause gewesen/welchs David dem Geschlecht der Frommen verheisset/Ps. 112 Inmassen ihn G. D. der Allmechtige augenscheinlich gesegnet.

Sondern Gott hat ihn auch mit einer wolgerathenen ganz liebreichen vnd friedlichen Ehe gesegnet/das durch desse Providentz vnd mit rath beyderseits Freundschaft er sich Anno 1609. mit der Edlen vnd viel Ehrentugendreichen der zeit Jungfraw Emerentia Mexschin/des Wol Edlen Gstrengen vnd Ehrvesten Sebastiani Mexschen vff Plonaw damals Churfürstlichen S. Oberkammerers / Oberkuchenmeisters vnd Oberschencken / 130 Churf. S. wolverordneten Hauptmans der Empter Zwickaw vnd werdaw / Inhabern des Churf. Hauses Osterstein / mit Einbewilligung vnd Verantwortung der Edlen vnd viel Ehrentugendsamen Fraw Annen Mexschin / gebornen Edlen von der Platinis aus dem Hause Göltsch/wolermeltes Herrn Hauptmans ehelicher Haußfraw Eheleiblichen Tochter in ein Christlich Ehegelöbniß eingelassen/welche ihm den 4. Decemb. mit gnedigster Bewilligung Churfürstlicher Durchleuchtigkeit auff dem Churf. Hause Osterstein zu Zwickaw / Adelicly vertrauet vnd beygesetzt worden/vnd haben dermassen eine Liebe vnd friedliche Ehe vnd

G

Freund=

Freundschaft mit einander gehalten/ daß sie niemals in Ernst vneins worden.

Es hat auch der liebe Gott in solchen ihren Ehestande sie mit Leibesfrüchten gesegnet/ vnd drey Söhne vnd eine Tochter bescheret/ Als Leonhart Sebastian/ Nioben/ Rudolph Wilhelm/ vnd Sophia Hedewigen/ welche gleicher gestalt durch fleißige Auffacht der Eltern anfangs zu aller Gottseligkeit gehalten worden.

Dieweil aber der liebe Ehestand/ so wol als der Christen Stand nicht allein ein Ehren vnd Gott wolgefelliger Stand/ sondern auch ein Kreuzstand vnd Wehstand ist/ Inmassen den alle Christliche Eheleute erfahren/ sie sind hohes oder nidriges Standes/ daher D. M. L. T. 4. f. 26. Es muß Mühe vnd Unglück im Ehestand seyn/ oder ist für Gott nicht recht.

So hat vnser lieber Juncker neben seiner Adellichen Hausehren/ dasselbe auch erfahren vnd versuchen müssen / in dem der liebe Gott seine liebe zwey Kinder mit Kranckheit angegriffen/ vnd durch den zeitlichen Tod hingenommen/ Als Leonhart Bastian/ seines Alters 7. Jahr / 15. Wochen / Rudolph: Wilhelm / 1. Jahr 27. Wochen / Leonhart den 13. vnd Rudolph den 17. Septemb. Derer Seelen sind in Gottes Hand/ vnd keine Qual rüret sie an. Die Körper sind den 21. Sept. Adellich begraben worden.

Vnd weil man Gott nicht widerstreben kan / hat er in Gedult solches mit Job angenommen / vnd sich

getrö-

getröstet / daß sie nicht verlohren / sondern vorhin geschickt vnd wol verwaret seyn / in der Hand des Herren / da sie keine Qual rüret.

Nach dem der liebe **G D T** sein geduldig Jobs Herr vermerckt / hat er ihn weiter auff die Prob gesetzt / vnd ihn an seinem eignen Leibe auch angriffen / vnd am 24. Septemb. eben an dem Tag da er geboren / do er 31. Jahr alt mit Leibes Schwachheit belegt / do er denn alsbalde nach dem Exempel des frommen Königs Niskia sich zu seinem lieben **G D T** gewendet / vnd den Sonntag hernach gebeichtet / am Montag sein liebes Weib zu sich erfordert / vnd den Gerichtsverwalter / vnd alles nach Notdurfft vnd mit guten bedacht angeordnet / wie es mit seiner Leiche vnd allenthalben solt gehalten werden / vnd solches alles seinen vielgeliebten Herrn Schweher dem Wol Eolen Bestrengen vnd Ehrenvesten Churfürstlichen S. Herren Hauptman zuverrichten fleissig demandirt vnd befohlen.

Nach dem hat er auch einen verstendigen vnd geleerten Medicum gebraucht / nach dem Rath Syr: 38. da er spricht: Mein Kind wenn du krank bist / so bitte den **H E X X R** vnd laß den Arz zu dir kommen / wie D. M. L. in margine erkläret. 1. Werde from. 2. Laß für dich bitten. 3. Brauch den Arz. Weil aber der liebe **G D T** der die Arzney schafft / vnd Segen darzu gibt / bey ihm dieselbe nicht hat wollen fruchten vnd nützen lassen / hat er sich in den gnedigen Willen des

D. M. L.

G ij

Allmech=

Allmechtigen willig vnd gedültig ergeben / Auch im geringsten sich für dem zeitlichen Tode nicht entfesselt / sondern bereit vnd frewdig darzu gewesen vnd sich mit schönen vnd herrlichen Sprüchen getröstet.

Es hat ihm auch G^ott die Gnade erzeigt / vnd seine Vernunft vnd schönen Verstand bis an sein Ende erhalten / daß er nicht eine halbe vierteil stunde Sprachlos gelegen / vnd nach dem es an ein scheiden gehen sollten / hat er seinem herzl lieben Eheschaz einen Valet Trunck bracht / vnd gesagt / daß er auff dieser Welt ihr hiemit den letzten Trunck bringen wolle / sie darneben getröstet / sie sol sich nicht vbel gehalten / denn sie dermal eins im ewigen Leben wider zusammen kommen mit Abraham / Isaac vnd Jacob an Himlischer Taffel sitzen vnd mit ewiger Frewd sich ergehen wolten.

Do nun sein Stündlein kommen / vnd sein Seiger aufgelauffen / hat ihn G^ott mit einem recht sanfften stillen ruhigen Ende beseligt / daß er wie ein Liecht außgelescht / kein Finger noch Bein gezuckt / sondern mit dem Simeone im Friede dahin gefahren / den 29. Sept. auff den Abend zwischen 6. vnd 7. Uhr / seines Alters im 31. Jahr / do er ins 9. Jahr im Ehestande gelebet / vnd nur 5. Tag ins 32. Jahr gangen / in welchem Jahr der grosse Monarch Alexander Magnus auch Todes verblichen.

Es mag villeicht diese Narration von ezlichen außgedeutet werden / als sey den allen nicht also / vnd ich wolle dem lieben Juncker vnd den seinen Lieblosen.

Aber

Aber ich sage mit guten gewissen / das diß die lautere
 Wahrheit sey / wie die so täglich vnd biß an sein Ende bey
 ihm gewesen / zeugen. Vnd hab dieses darumb wollen
 sagen / nicht zu heucheln / sondern vns allen vnd sonder-
 lich dem Christlichen Adel / Mannes vnd Weibes Per-
 sonen zum guten Exempel der nachfolge.

Auff das nu nicht jemand dencken möchte / wie die
 Welt thut / als sey vnserm lieben Juncker vbel gesche-
 hen / daß er in seinen besten Jahren abgefodert / sollen
 wir zum Trost behalten / was es nu mehr mit ihm vnd
 allen verstorbenen gerechten für einen Zustand habe.

So viel nu seine Seele belanget / ist sie in ewiger
 Ruhe / in der Hand des H & X & N / welchem er sie auch
 trewlich befohlen hat / sie ist eingebunden in das Bünd-
 lein der lebendigen / vnd rüret sie keine Qual an.

Den Leib betreffend / liegt er zwar Todt / aber der
 heilige Geist spricht / Er ruhet in seiner Kammer / vnd
 schlefft biß an jüngsten Tag / da wird er mit allen gläu-
 bigen wider auffstehen. Wir haben ihn nicht verloz-
 ren / ob wir zwar seiner Gemeinschaft empfern müssen /
 werden wir ihn doch wider sehen / vnd in ewigkeit mit
 ihm frölich seyn.

Hier ist die Frewde mit Leid vermengt / dort wird
 sie rechtschaffen bestendig seyn / ja einen Augenblick dort
 Gott sehen / wird besser vnd mehr seyn / denn hier aller
 Welt Frewde / wenn sie auch gleich 1000. Jahr werete /
 wie D. M. L. spricht T. 6. f. 243.

Wir können hier nicht sat darvon reden / sondern

G iij

sollent

sollen mit höchsten fleiß in Gottes Furcht darnach trachten / daß wir auch ein seliges Sterbständlein erlangen / vnd zu solcher Frewde kommen mögen.

Nu so viel auff dißmal: Wir bitten billig aus Christlicher Pflicht vnd herzlichem Mitleiden / den trewen Barmherzigen Gott / der sich ein Richter der Witwen vnd Vater der Waisen nennet / Psalm 68. Er wolle durch derselben Adelichen Eltern vnd Freundschaft / auch alle die so vber des seligen lieben Junckern tödlichen Abgang höchlich vnd herzlich betrübt seyn / aller gnedigst trösten vnd sie also regieren / daß sie in seinen Väterlichen guten Willen / auch ihren Willen gern ergeben. Das thu der Vater alles Trosts / durch vnsern HERRN Jesum Christum.

Nu wollen wir vnserm seligen in GOTT ruhenden lieben Junckern eine sanffte vnd selige Ruh in seinem Schlaffkammerlein wünschen. Der Engel des HERRN bewahr seine Gebeine / das derer nicht eins zerbrochen werde / vnd der HERRN JESUS CHRISTUS verleihe ihm vnd vns allen am lieben jüngsten Tage eine fröliche Widerkunft vnd Auferstehung zum ewigen Leben Amen. Wer das begert bete mit mir also: HERRN JESU CHRIST / verleihe mir auch ein seliges Stündlein / Christlich zu leben / selig zu sterben / vnd frölich am jüngsten Tage wider auff zu stehen Amen / O HERRN JESU CHRISTE / Amen.

SOLI DEO GLORIA.

EPICE-

E P I C E D I A.

*In Immaturum & luctuosum obitum Nobilissimi &
Prestantissimi*

DN. IOBI à MILCKAVV,
IN VETERI SCHONFELS ET
DANHOFF.

Gratitudinis & memoriae ergò scripta.

Nœnia, cum Fratri, Charissime Compater addi
Posces: Hos placuit mittere Versiculos

Ætati nulli, Nulli Mors parcat honori

Æquiparat Reges Mors cita pauperibus.

Dissolvit Fratres: & parvula sæpè Parentum

Pignora de Cunis, Mors truculent a rapit.

Curvata Soboli perimit Mors falce parentes,

Conjugibus tacitas Mors struit insidias.

Præ reliquis probat hoc Exemplum Fratris HIOBI

Qui tenet aërei jam sacra tecta Poli:

Hic Fratrum natu minimus: sed in ordine primus

Gustavit rapidae spicula Diræ necis.

Cum socru, socerum, post se, cum Coniuge, Fratres

Reliquit nitidi pignora chara thori:

Sic

*Sic erat in Fatis : Domini fuit illa Voluntas
Hanc benè, quemq; pium, consuluisse decet.
Dormit is in Domino : sic nos decet esse paratos,
Ad nutum Domini, Mortis adire Viam.
Hunc Socrui, Socero, Soboli, Fratrumq; corone
Uxorig; polireddet in arce DEUS.
Sors manet hæc eadem : Latet omnes Horula Mortis,
Quilibet extremam quamlibet esse putet.
Tu bone Christe tuo precioso sanguine lotos
Nos tibi mandatos semper habeto Tuos.*

M. CASPARIUS PAMLERUS Ecclesiæ
Plavianæ Pastor & vicinarum Superin-
tendens, in occupationum congerie fa-
ciebat pridie Lucix. Anni curren-
tis. 1618.

E P I T A P H I U M.

Quis cubat hîc? Generis non infima gloria prisca
Vir Virtute gravis, Nobilitate potens.
Stemmata MILCKAIDUM prognatus HIOBUS, in ævo
Extinctus vitæ qui meliore fuit.
Mascula bina suo de sanguine nata propago
Cessit ut in bustum, funere rapta, prius.

Attu-

Attulerit quantum talis jactura dolorem,
Mæstitiamq; , Patris mors properata docet.
Ipsa tori consors E M E R E N T I A M E T Z S C H I A S, ortu,
Moribus, & formà, Nobilis atq; fide.
In luctu degens, lamentis omnia complet,
Conjuge, præsidio, Proleq; priva, gemit.
Unus adhuc restat, fidi solamen amoris
Filius, & sexu de sequiore, caput.
Sospitet amborum C H R I S T I benedictio Vitam
Et Mater, Tutrix sit maneatq; diu,

T H E O D O R I C U S S T E I N M E T Z D.

H Mpete quod cæco sine mente oculisq; feratur,
Vatibus est captus lumine dictus Amor.
Scitè equidem Vates : sed adhuc subtilius iisdem
Si quoq; dixissent luce carere necem.
Namq; hominum nulli parcit, sed singula passim
Falce cruenta mors violenta metit ;
Immò bonos, pariterq; malos, mors cæca trucidat,
Implacabilis est semper, amatq; nihil.
Nil pietas, virtus, nil clarum nomen Avorum,
Nil ars, nil ætas, nil bona forma juvat.
Nil hic Theriaci profunt alabastra veneni,
Et Mithridatis pharmaca mista modis.

H

Nil

*Nil hic Hippocrates, hic nil valet ipse Galenus,
Herbarum vires mors nibiliq; putat.*

*Nonne fuit, JOBUS, multis memoratus in oris,
A MILCKAV rara nobilitatis honos?*

*Nonne fuit pietatis, honesti, cultor & æqui,
Indocilis fraudum, justitiæq; tenax,*

*Comis, mansuetus, facili gravitate severus,
Ingenio placidus, judicioq; probus?*

*Nec tamen evaluit necis evitare rigorem,
Dum stetit in viridi corpore robur adhuc:*

*Mortuus, in tumulo, est, requiescunt corporis ossa,
Sensibus in mundi fine liganda suis.*

*Spiritus in cælo, caelesti clarus honore,
Æternos usus, læticiamq; capit.*

*Felix, quem proprio conspersum sanguine Jesus
Ex latere effusâ & purificavit aqua.*

*Nullus terror eum quatiet, trepidatio nulla.
Omni, sed liber vivet, ab exitio.*

Sustentent SOCER his sese METZSCHIA DUS HEROS

INTER HONORATOS LUMEN EQUESTRE VIROS

PIGNORA CHARA THORI, VIDUA AC EMERENTIA

Ne nimio luctu saucia corda gravent, (MÆSTA,

Luctus & Curæ cor edunt, minuuntq; Vigorem,

Vitæ expotatos abbreviantq; dies.

Vita

*Vita hominis cum sit nullâ reparabilis arte,
Quid nos tristandi carnificina iuvat?
„ Christe, Deus justo disponens ordine mortes,
„ Sis facilis nobis cum venit hora necis.*

NICOLAUS GÖTSIUS D.

REs est non lachrymis, verbis explenda minusque,
Lectâ tori scindit mors ubi corda, duo,
In calamum thalamus, tumulum secedit in ipsum,
Dum thalamus, mel fel quando repente sapit,
Sed tibi non viduæ generoso stemmate natæ,
Orbari caro conjuge nuncce satis.
Ingeminatur enim luctus, vice quando sub una
Et gnatum, gnatam morte perire vides.
Uno sic soboles puncto, quin carior illa
Vitæ subsidium, morte maritus obit.
Talia spectando, meditando, nonne rigaret
Ora gravi planctu compatiens homo?
Optima successus fortunæ non pereuntis
Conjugium felix, signa subinde dabat.
Firma fides lecti, modò pignora terna, venustas
Corporis his, & opum copia magna fuit.
Scilicet is mundi tractus, constantia nulla
Rebus inest nostris, omnia fumus habet.

H 2

Arque

Atque omnes Christum qui mente fatentur & ore
Torqueri passim, pagina sacra refert.
Non igitur luctus mentem versabit in ævum,
Siste pedem lachrymis, murmura multa gravant
Quin age cum divo satius sic dicito Jobbo,
„ Qui dedit, eripuit, sit mihi Jova melos.
Sic tibi ceu Jobbo deerit non trina potestas,
Subdere, quæ vitæ sint & amica tuæ.
Nec tenet æternis defunctos somnus, & ædes
Æthereas credas isse præisse, piè.

M. JOHANNES GEBHARDT LL. Cand.
& advoc. Cygnea. f.

DE rabida Nece lamenter, qua Nobilis Heros
Tactus obiit nimum citò, comploratibus ipse
Hisce meis Siticen! Sed quod mihi, quodq; molestum est
Cuirvis Christiadum quem commiseratio tangit.
Quotidianus Ego lamentor Averni-colam ortam,
Hanc peccati-sequam Naturam, semper, & usque
Quæ ruit in pejus, quæ Nobile caricat illud
Membrum, Animam qua nil præstantius uspiam in orbe
Audyt esse ullus. Quin à sese abjugat illam
Nec sinit esse simul, vel agi quid nobile ab illa.
Heu miserum usq; magis, magis usq; mihi plorandum!
Quod peccati-sequus sat agit miserandus homullus

Esse,

Esse, nec assidua mortis vestigia terrent
 Ipsum. Terrigenis bene sit bona si sua noissent!
 Morti-cubam NOXAM fugerent Nece pejus & Orco
 Terri-voras homines facit haud solummodo: verum
 Reddit Avernicolas hæc, flammibibosq; petaces
 Sulphuris Orcini, Mors subsequa perpes ut illi.
 Attamen haud metuunt, renuunt, fugiunt ve subire
 Tristia jura Necis Mortales. Namq; rata spe
 Dicuntur, simul ac sic velificantur honori
 Aeterno, Christus quem Letho vendicat olim
 Morte sua, & meritis, Noxam sub Tartara mittens
 Unà informe, horrendum, inamicum Hecate, atq; Erebo
 Monstrum, Mortem: illos illasos ire relictum (actum
 Et Christi conculcatu pridem exspirasse.
 Has spes, hancq; fidem retinebat Nobilis ille.
 Ecquis ininde putet Lethum haud superasse cruentum?
 Et superingressum caelos peccamine Victo.

M. Joan. Zechendorff. Scholæ
 Cygneæ Rector.

H I O B A M I L C A V V E N .

Αναρχαυραλιζόμενος

O U B I H Æ C L U M I N A !

Nobilis est certè quem nobilitat sua Virtus,
 Et quantum laudis præstat, honore tenet.

H 3

Nobi-

Nobilior virtute magis, qui stemmate longo
Nomen ab ore Patrum clarus in arce gerit.
Tantus hic ecce fuit, Lector bone, MILKIUS Heros,
Cujus Virtutem carmine nemo potest
Fingere, nec linguâ justam describere laudem :
Is requies patris stemmatis atq; decus:
Uxoris sobolisq; fuit perdulce levamen
Fratribus & charis firma columna suis.
Ecce cubat Magnum rutilans per sydera Lumen,
O terrarum UBI sunt LUMINA tanta rogo HÆC?
En lugent Schönfelsenses, lachrymasq; profundunt
In tumulum Domini, quem tenuere probi.
Unica tu nobis clamant spes ampla fuisti
Rebus in adversis ancora, confugium.
Cordi etenim pietas, animo Constantia, Candor
Strenuus & factis H U I C, mihi crede, fuit.
Lites sic novit mansueta mente Clientum
Jure levare, manu *sceptra tenere lubens*.
Hinc DEUS omne bonum concesserat, Arbiter orbis,
Divitias, prolem, conjugiumq; sacrum.
Ast ubi Fata suos complebant tramite cursus
Miscebant cunctis tristia multa bonis.
Florida namq; ruit de stemmate prima parentum
Spes LEONHARDUS obit filius ecce probus
Subse-

Subsequitur RUDOLPHUS (eheu) mox furculus alter
Hic dysentericam, passus & ille, luem.
Excitat & flammam corrodens viscera tandem,
Sana Patris penitus pestifera illa lues.
Hinc quoq; vim misero medicamina cuncta negarunt
Ægrotoq; nihil tunc Medicina fuit.
Non etenim Medici est semper relevetur ut æger
Interdum docta plus valet arte malum.
Hinc postquam mortis sentiret præmia, vitæ
Ut filium reseret Parca maligna suæ;
Exoptavit hic eximiæ pietatis amore
Dissolui cupidus MILCKIUS, atq; Deo
Commendans animam, prolem viduamq; relictam,
Constanti in Christum mortuus ille fide.
Ut benè defuncti recubent nunc ossa sepulchro
Ac surgent Christo, mox revocante, suo.
Apprecor hæc: Votis aliorum pluribus adde
Tu simul atq; preces, Lector amande, Vale.

*Moris honoris, piæq; memoria ergò de-
cantatum à*

*LAURENTIO MÆNIO Philosoph: ac
Medic. Cand.*

CLarus JOBE satis proavis, & sanguine prisco es,
Cum tua MILCAVIUM spectet origo genus.

Hujus

Zc 6649 OK

Hujus dum famam factis extendere pergis,
 Injicit heu properas mors tibi dura manus
 Sic rapit hæc vernant quis vel lanugine vultus
 Vel canet sparsum temporibus senium,
 Turpe sed ut Pyllo si quis numerosior ævo
 In vitæ incipiat vivere sine sua.
 Sic vere ætatis pulchrum est vixisse, probasti
 Nobilis exemplo JOBE quod ipse tuo.
 Dum non tam pictos studuisti ostendere vultus
 Majorum & proavos laude crepare tuos:
 Quàm propria nomen virtute æquare, vel ULTRA
 Quid tentare etiam, es quod ratus esse tuum.
 Clarior es factus longe sed JOBE, relicto
 Mundi dum strepitu calica regna colis.
 Cernis ubi vitam reducem, quæ primus ADAMUS
 Exciderat: cernis gaudia summa Poli:
 Vera ubi NOBILITAS, confertur sanguine Christi
 Noster is AGNATUS, FRATER, AMICUS, erit.
 Ergo quid ambimus terrena cupidine tanta,
 In calis si homines tam manet altus honor?

Faciebat συμπάγων

ABRAHAMUS HERMAN J. U. C.



W.M.

m.c.



Pou 2c 6649, Ok

ULB Halle

3

004 833 619





QA 304

Seelen
 Aller Gerechten vnd
 Gottes vor/ in/ vnd n
 Aus dem Büchlein der
 Bey
 Ansehnlichen vñ
 Reichbest
 Des wol Edlen Gestre
 Gioben von
 vff alten Schönse
 Welcher den 29.
 1618. Jahrs sanfft vñ
 Welt abgesehen / vnd den
 Jahrs hernach in der
 Bey
 Ansehlicher Adlicher vñ
 samlung Ehrlicher weise zu s
 tet vnd bestat
 Gehalten vnd in Dr
 David Friederich Pre
 in Zwi
 Gedruckt zu Leipzig

